Tageblatt für Politik. Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 b. 8-8, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die einspaltige Grundzeile ungefähr 8 Silben 15 Pfg., für Sonntags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachfolgende Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Die Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Anfragen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang. Aufl. 48,500 Stück. Dresden, 1890.

Erste und grösste Masken- und Theatergarderobe
Max Jacobi, 2 Galeriestrasse 2, parterre und erste Etage.
Dominos in vorzügl. Auswahl für Herren und Damen. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. Telephon 389.

Thüre zu!
D.R. Patent.
Vollkommenster selbstthätiger geräuschloser **Thürschliesser.**
Prospecte gratis und franco. **40,000** Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., **Tieckstrasse 27.** Fernsprecher 2100.

R. D. Fabricius
38 Pragerstr. Photograph.-artist. Atelier Pragerstr. 38
Porträts, Gruppen- und Kinder-Aufnahmen in jeder Grösse. Vergrösserungen nach jedem kleinen Bilde bis Lebensgrösse. Vorzügliche Ausführung, mässige Preise.

Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Nur eigenes Fabrikat in anerkannt bester Ausführung. Preisbücher franco. Sämmtliche Stoffe zum Selbstanfertigen zu billigsten Preisen.
G. D. Blass, Wäschefabrik u. Ausstattungs-Geschäft, Marienstr. 9 u. Portikus. Telephon 1382.

Bay-Rum,
wirkt erfrischend auf die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs, beseitigt die lästigen Kopfschuppen. **Flasche 1 M. u. 1,50.** Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hof-Apotheke, Dresden, Georgenthor.

Carl Wendschuch, nur Trompeterstr. 18, **Bandagist** und **Verfertiger chirurgischer Instrumente** und **orthopädischer Apparate,** als: Corsets, Geradehalter, Beinschienen, Künstliche Arme, Beine, Stelzfüsse etc. Fabrikant von Hörrohren, Massage-Apparaten, Arbeiter-Schutzmasken und Schutzbrillen. Fabrikverbandkästen, sowie **sämmtlichen Artikeln zur Krankenpflege.** Telephon 1091.

Nr. 17. **Spiegel:** Die preußische Landtagsthronrede. Die neuen Forderungen der Bergleute. Fernsprechberichte. Landtagsverhandlungen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Kunstverein. | **Freitag, 17. Januar.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Der Verfassungsurkunde gemäß wurde der preußische Landtag am 15. Januar eröffnet. Sein Zusammentritt erfolgt in den Schlußtagen des seinem Ende zueilenden Reichstages. Das mindert an sich schon die Theilnahme an den Arbeiten des preußischen Landtages, zumal in anderen Bundesstaaten, Bayern Sachsen rc. ebenfalls die Landtage versammelt sind. Noch weit mehr aber thut es diesen, wie dem soeben eröffneten preußischen Landtag Abbruch, daß sich die Hauptaufmerksamkeit des Volkes den Reichstagswahlen zuwendet. Die Wahlen werden, sobald nur erst der Reichstag zu Ende ist, alles andere politische Interesse verschlingen. Voraussichtlich tritt daher, nachdem der preußische Landtag die für seine Arbeiten unumgänglichen Maßnahmen eingerichtet hat, dessen Vertagung bis nach dem 20. Februar ein. Man sah denn auch der preußischen Thronrede nur mit geringen Erwartungen entgegen. In dieses Bild paßte es, daß Kaiser Wilhelm, als König von Preußen, zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt ein Parlament nicht persönlich eröffnete, sondern die Thronrede durch einen Minister, Herrn v. Bötticher, vortragen ließ. Sie ist ziemlich lang ausgefallen und größtentheils rein geschäftlichen Inhalts. Folgende Abschnitte sind aus ihr auch außerhalb Preußens bemerkenswerth. Auch Preußen erfreut sich einer recht günstigen Finanzlage; die Thronrede warnt aber davor, mit Sicherheit auf das Anhalten dieses befriedigenden Zustandes auf längere Zeit hinaus zu rechnen. Diese Mahnung zur Vorsicht ist wohlbegründet. Kein Mensch kann wissen, ob in den nächsten Jahren die Staatseinnahmen sich auf der Höhe der jetzigen erhalten werden. Das wirthschaftliche Leben, dessen Blüthe die Staatskassen füllt, weist mehrere sehr ernste Züge auf; namentlich ist hier die Gährung unter der Bergarbeiterbevölkerung zu erwähnen. Einstweilen jedoch empfiehlt die Thronrede sehr nützliche Verwendungen der Staatsüberschüsse; vor Allem Aufbesserung der Gehalte der unteren und mittleren Beamten, verstärkte Schuldentilgung, um die Staatslasten dauernd zu mindern, fortgesetzten Eisenbahnbau und kräftige Unterstützung der Gewerbe, sowie Förderung von Künsten und Wissenschaften. Das sind Alles sehr zweckmäßige Vorschläge. Namentlich berührt es wohlthuend, daß Preußen auch das Einkommen der kleinen Beamten aufbessern will. Bei solcher Stimmung darf man erwarten, daß Preußen sich auch für die Aufbesserung der unteren Reichsbeamten verwendet. Dazu sind 15—20 Millionen in Aussicht genommen. Die Reform der preußischen Einkommensteuer wird angekündigt, jedoch so, daß die betr. Vorlage wohl noch nicht den jetzigen Landtag beschäftigen wird.

Das ist eine innere preußische Angelegenheit. Für Gesammt-Deutschland aber hat jener Abschnitt der preußischen Thronrede das höchste Interesse, der sich mit der Bergarbeiterbewegung beschäftigt. Denn Niemand täuscht sich mehr darüber, daß sich in der bergmännischen Welt von ganz Europa eine Bewegung vorbereitet, welche sehr ernste Gefahren in ihrem Schooße tragen kann. Die betr. Stelle der Thronrede macht den Eindruck, daß die Bergleute vor dem beabsichtigten beständigen Anziehen einer Schraube ohne Ende nachdrücklich gewarnt werden sollen. Die Thronrede erkennt also einerseits das Entgegenkommen der Arbeitgeber an und betont andererseits die vorgekommenen Kontraktbrüche und Gewaltthätigkeiten. Sie erklärt, daß die Regierung Vorsorge getroffen habe, jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung mit Erfolg entgegenzutreten. Die Versuche zur Störung der Eintracht zwischen den Grubenbesitzern und den Bergleuten werden, so hofft die Thronrede, an dem gesunden Sinn der Bevölkerung scheitern. Dies hofft sie umsomehr, als die Regierung unausgesetzt ihre Fürsorge der Wohlfahrt der arbeitenden Klassen zugewendet hat. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Mahnungen allseitige Beherzigung finden, damit nicht neue „für den Bestand der Industrie gefährliche Unterbrechungen der wirthschaftlichen Thätigkeit" eintreten. Hierzu ist es aber unbedingt nöthig, daß alle Lehren der vorausgegangenen Streike berücksichtigt werden. Bei den bisherigen Streiks ist von beiden Seiten gefehlt worden: weder die Nachgiebigkeit, noch die Festigkeit war immer zur rechten Zeit und am rechten Orte wahrzunehmen.

Augenblicklich steht es bekanntlich so, daß fast in allen deutschen Kohlengegenden die Bergleute mit neuen Forderungen hervortreten. Die bisherigen wurden erfüllt, die Sperre ist überall aufgehoben, Lohnerhöhungen und Verkürzungen der Arbeitszeit sind eingetreten, mannigfache Beschwerden wurden beseitigt. Die westfälischen Bergleute hatten im Dezember ausdrücklich beschlossen, mit weiteren Lohnerhöhungen bis Februar zu warten. Sie sind trotzdem jetzt schon damit hervorgetreten. Es ist dies eine vorzeitig an die Oberfläche emporgeschlagene Welle der Gesammtbewegung. Ihren Höhepunkt dürfte sie erreichen, sobald im Juli unter dem Vorsitz Bebels ein internationaler Congreß der Bergleute zusammentritt. An dieser Bewegung arbeiten natürliche, wie hineingetragene Ursachen mit. Das Streben der Bergleute nach Besserung ihrer Lebenslage ist, wie bekannt, erfolgreich gewesen. Das läßt sie glauben, weitere und noch weit größere Erfolge könnten ihnen gar nicht ausbleiben. So wenig wir nun der Meinung sind, daß mit den bisherigen Errungenschaften ein vollkommen befriedigender Zustand erreicht ist, so fest namentlich auf baldiger Errichtung von Arbeiterausschüssen, als der auch seitens der Grubenbesitzer anerkannten, ebenbürtigen Vertretungen zu bestehen ist, so nachdrücklich sind die Bergleute vor einer Ueberspannung ihrer Forderungen zu warnen. Zum Theil sind sie hierzu durch die tolle Courstreiberei aller Kohlenpapiere verleitet worden. Die wilde Spekulation des Publikums in Kohlenwerthen an der Börse hat ihnen den Glauben an unglaubliche Gewinne der Zechen hervorgerufen. Sie übersehen dabei, daß der Zwischenhandel einen guten Theil dieses Fettes abschöpft. Sodann werden die Grubenbesitzer alte Hypothekenschulden abstoßen und Rückstellungen für künftige ungünstigere Zeiten machen. Die Eisenbahnen, die Dampfschifffahrtsgesellschaften und die großen Industrie-, namentlich Eisenwerke haben große Vorräthe gesammelt, um für den Fall eines großen Streikes gerüstet zu sein. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann der Krach in den unsinnig emporgeschraubten Kohlenpapieren eintritt. Diese Seiten der Frage sind den Bergleuten nicht so geläufig, aber sie werden zeitig genug sich einstellen. Schon jetzt verhindern sie die Gewährung der neuerhobenen Lohnforderungen.

Mögen die Bergleute sich vor unbesonnenen Schritten hüten! Mögen sie namentlich den falschen Propheten mißtrauen, die ihnen Wunderdinge versprechen! Die gefährlichsten Rathgeber der Bergleute stammen aus dem internationalen Lager. Es ist gar kein Geheimniß, daß die deutsche Bergarbeiterbewegung von den großen, mächtigen Kohlenwerken Englands und Schottlands geschürt wird. Die Engländer sind dabei von den selbstsüchtigsten Beweggründen geleitet. Sie wollen den Kohlenbergbau auf dem Festlande, wenn nicht todt, so doch konkurrenzunfähig machen. Erweiterung des Absatzes englischer Kohle auf dem Festlande, Niederschlagung der Konkurrenz deutscher, belgischer, französischer Kohlengruben, Alleinbeherrschung des Kohlenmarktes, unbeschränktes Vorschreiben des Kohlenpreises auch auf dem Festland — darauf ist Alles zugeschnitten. Die englischen Kohlenwerkbesitzer hetzen darum die festländischen Bergleute auf, solche Bedingungen betreffs Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit zu stellen, welche der festländische Kohlenbergbau unmöglich gewähren kann. Bei dem an sich höheren Lebensunterhalte und dem größeren Reichthum in England kostet es den dortigen Werkbesitzern nicht viel, ihren eigenen Bergleuten höhere Löhne zu gewähren; das kommt später hundertfach heraus, sobald sie sich nur die festländische Konkurrenz vom Halse geschafft haben. Die englischen Werkbesitzer halten sich dabei natürlich im Hintergrunde; sie bedienen sich ihrer Arbeiter, denen die festländischen Bergleute ohne Mißtrauen entgegenkommen und willig glauben. Die englischen Bergleute haben diese Rolle gern übernommen. Sobald sie nur erst den festländischen Kohlenbau lahmgelegt haben, gründen sie ihr eigenes Glück auf dem Ruine der von ihnen auf den internationalen Leim gelockten festländischen Kameraden. Es zeigt sich auch hier die berühmte englische Brutalität, die erbarmungslos über Alles wegschreitet, was dem eigenen Vortheil im Wege steht. Ein ähnliches Stück groben Gewaltmißbrauches spielt sich ja jetzt seitens Englands gegen Portugal ab. Schon aus diesem Grunde seien die deutschen Bergarbeiter vor den unter der Maske internationaler Brüderlichkeit nahenden Verführern gewarnt.

So sehr also die Bergleute Ursache haben, an die Folgen übertriebener Ansprüche zu denken, denen der Bergbau nicht entsprechen kann, so dringend ist auch die Aufgabe des Staates und der Grubenbesitzer berechtigte Verlangen der Belegschaften zu erfüllen. Keines aber ist dringlicher, als die Einsetzung von Arbeiterausschüssen und die Einrichtung von Einigungsämtern. Das ist eine friedliche Organisation, welche den besonnenen, von gesetzlichem Geiste erfüllten Bergleuten zu ihrem Rechte verhilft, während die jetzt versuchte internationale Bewegung auf eine Kriegsorganisation hinausläuft. In welcher Weise solche friedliche Organisationen herzustellen sind, darüber giebt ein unten mitgetheilter trefflicher Vorschlag des Luganer Bergdirektors Scheibner Auskunft. Dieser Vorschlag verdient die Förderung der Staatsregierung im vollen Maße.

Im Uebrigen, ihr reichstreuen Wähler: thut am 20. Februar Eure Schuldigkeit!

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16. Januar.

Berlin. Reichstag. Eingegangen: Das Weißbuch über Ostafrika. Dann wurde die 2. Berathung des Etats zu Ende geführt. Zum Post-Etat waren verschiedene auf Gehaltserhöhungen der Unterbeamten bezügliche Anträge eingegangen. Die Commission beantragte Annahme eines Antrages des Freiherrn v. Ow, wonach die Regierung eine Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten in Erwägung nehmen solle. Die Kommission beantragt, den Antrag v. Ow anzunehmen. Abg. Kalle beantragt, die Regierung wolle einen Nachtragsetat einbringen, in welchem die beantragten Gehaltserhöhungen in Ansatz gebracht werden. Dr. Baumbach (freis.) befürwortet den Antrag, durch den die gewünschten Gehaltserhöhungen am schnellsten zu erreichen seien. Die Regierung stehe den Anträgen kühl bis an's Herz hinan gegenüber. Die geltend gemachten finanziellen Bedenken könne er nicht für begründet halten. Staatssekr. v. Bötticher: Die Aufbesserung der Gehälter werde von der Regierung in die Wege geleitet werden, sobald die Nothwendigkeit dazu vorliege. Aus den jetzt in Preußen stattfindenden Gehaltserhöhungen würden die verbündeten Regierungen ihre Schlüsse ziehen und die gewünschten Erhöhungen würden jedenfalls schon im nächsten Jahre eintreten können. Abg. Singer stimmt dem Antrag Kalle zu, behält sich aber für die 3. Lesung weitere Anträge vor, falls die Regierung dem Antrag Kalle nicht Folge geben solle. Dr. Windthorst: Mit dem Bestreben der preußischen Regierung, die Gehälter der Unterbeamten zu verbessern, sei er einverstanden, im Reiche solle man aber darauf nicht warten, Hülfe sei sofort nöthig. Er beantragt Verweisung des Antrags Kalle an die Budgetkommission. Abg. v. Helldorf (kons.) ist mit dem Antrag Kalle einverstanden. Abg. Richter: Die Gehaltserhöhungen seien infolge der Theuerung nöthig geworden, welche die Wirthschaftspolitik des Kanzlers verschuldet habe. Die verbündeten Regierungen, das sei jetzt offenbar, hätten gar nicht daran gedacht, etwas für die Beamten zu thun. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bestreitet Richter und seinen Freunden das Verdienst, die Sache erst in Fluß gebracht zu haben. Er habe längst vorher mit den Herren vom Bundesrathe Verhandlungen gepflogen und entgegenkommende Versicherungen erhalten. Sämmtliche auf die Gehaltserhöhungen bezügliche Anträge werden an die Budgetkommission zurückverwiesen und die zur Berathung stehenden Etatstitel genehmigt. — Zur Herstellung eines neuen Postdienstgebäudes in Frankfurt a. M. werden 535,500 Mk. gefordert. Die Commission beantragt, nur 235,500 Mk. zu bewilligen. Staatssekretär v. Stephan: Der Umbau des Gebäudes sei dringend nöthig. Die Zustände seien dort unhaltbar. Auf die Einrichtung eines Absteigequartiers habe der Kaiser verzichtet. Abg. Richter erklärt, nach diesem Verzicht mit seinen Freunden für die nothwendigen Bauten die Mittel bewilligen zu wollen. Die Position wird nach dem Antrag der Commission genehmigt. Beim Etat des Invalidenfonds bittet Abg. Szipio um einheitliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Unteroffiziere. Seitens der Regierung wird im entgegenkommenden Sinne geantwortet. Zum Etat des Reichsschatzamtes wird ein Antrag Szmula angenommen, wonach alle Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif mindestens vier Wochen vor Inkrafttreten derselben amtlich veröffentlicht werden sollen. Damit ist die Etatsberathung beendet. Morgen: Ostafrikanische Dampfervorlage. Petitionen.

Berlin. Das dem Reichstag zugegangene Weißbuch über Ostafrika umfaßt die Zeit vom 11. Nov. bis zum 5. Januar. In dieselbe fallen eine Reihe von Gefechten, die Ankunft Emin Paschas und Stanleys, die Niederlage und Bestrafung Buschiris, sowie die Einnahme der befestigten Position Banaheri's. — Ein bei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft eingetroffenes Telegramm meldet, daß die Vertreter der Gesellschaft Vohsen und St. Paul Hillaire mit Major Wißmann am 15. d. sich von Zanzibar an die Küste von Deutschostafrika begeben haben, um mit Unterstützung der Reichskommission die handelspolitische und wirthschaftliche Thätigkeit wiederum aufzunehmen. Nach Abschluß des neuen Vertrags verlieh der Sultan von Zanzibar dem ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, Carl v. d. Heydt, den Orden vom strahlenden Stern, dem zweiten Vorsitzenden, Hugo Oppenheim, sowie Herrn Vohsen das Kreuz desselben Ordens.

Berlin. Beide Häuser des Landtages hielten Sitzungen ab. Das Abgeordnetenhaus wählte zunächst seine bisherigen Präsidenten wieder: v. Köller (kons.), Präs., v. Heereman (Centr.) und v. Benda (nat.-lib.), Vicepräsidenten. Darauf legte Finanzminister v. Scholz den Etat vor und gab einen Ueberblick über die Staatsfinanzen. Das letzte Etatsjahr 1888/89 ergab einen Ueberschuß von 68 Mill., wovon nach Abzug des zur Eisenbahnschulden-Tilgung aufgewandten Betrags, 43 Millionen für das neue Etatsjahr verfügbar sind. Das laufende Etatsjahr verspricht einen Ueberschuß von 80 Mill., der voll zur Tilgung der Eisenbahnschulden zu verwenden wäre. Trotz dieses Ueberschusses hielt der Minister eine vorsichtige Finanzgebahrung für geboten, denn man habe keine Sicherheit dafür, daß die Einnahmen in gleichem Maße weiter steigen würden. Die Mehreinnahmen aus den Steuern bewiesen eine Steigerung der Steuerkraft, doch trete diese Steigerung gerade in den speziell auf die Landwirthschaft angewiesenen östlichen Bezirken am wenigsten zu Tage, man müsse sich daher hüten, durch etwaige Aenderung der Zollgesetzgebung die Landwirthschaft zu gefährden. Die allgemeine Aufbesserung der Beamtenbesoldung soll nach erfolgter Verständigung mit dem Hause den Gegenstand eines Nachtrags-Etats bilden. Die Mittel wären dann aus dem zur Schuldentilgung verfügbaren Fond bis zur Höhe von 18 Millionen zu entnehmen. Der Vortrag wurde im Allgemeinen mit Beifall aufgenommen. Dienstag: 1. Berathung des Etats.

Berlin. Die Kaiserin Friedrich empfing heute das Reichstagspräsidium zur Entgegennahme der Beileidsbezeugung des Reichstages über den Heimgang der Kaiserin Augusta. — Das Befinden des Frhrn. v. Franckenstein hat sich bedeutend verschlechtert: zur Influenza ist Lungenentzündung getreten.

Hamburg. Die Heizer und Trimmer der im Hafen liegenden Hamburger Dampfer haben die Arbeit eingestellt, weil die Rheder den Monatslohn um 10 Mk. herabsetzten.

Kiel. Der König von Sachsen hat anläßlich der Beendigung der ostafrikanischen Blokade nachgenannten Offizieren und Mannschaften der Kreuzercorvette „Carola" in Anerkennung der in Ausübung des Blokadedienstes erworbenen Verdienste folgende Auszeichnungen verliehen: Dem Chef des Kreuzergeschwaders, Contre-Admiral Deinhardt, das Comthurkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens mit der Kriegsdekoration, dem Corvettenkapitän v. Raven (bis 2. April 1889 Kommandant der „Carola") und dem jetzigen Kommandeur der „Carola", Corvettenkapitän Valett, das Komthurkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit d. Kriegsdek., dem Kapitänleutnant Benzler, an Bord der „Carola", das Ritterkreuz des Albrechtsordens mit d. Kriegsdek., den Oberbootsmaaten Liebold und Rotzke das Albrechtskreuz, dem Bootsmannmaaten Werner und Feuerwerksmaaten Melzer, dem Maschinistenmaaten Overhoff, den Obermatrosen Luck, Mehnert, Bukowsky und Könick, den Matrosen Sobkus und Zambowsky das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Obermatrosen Heinig die Silberne Medaille des Militär-St. Heinrichsordens.

Rom. Wie verlautet, hat sich das Befinden des Papstes verschlimmert, sein Arzt hat eine Consultation mit mehreren anderen ärztlichen Autoritäten verlangt.

London. Nach Nachrichten aus Zanzibar ruft der Zustand Emin Paschas schwere Befürchtungen hervor. Der Ausfluß aus dem Ohre ist abermals sehr stark aufgetreten. Der Patient fühlt sich sehr schwach, man spricht von einer Operation, die in Zanzibar vorzunehmen wäre, doch traut man sich nicht, ihn dahin zu überführen, da die See stark bewegt ist.

Berliner Börse. Die Haltung war heute Anfangs vorwiegend fest, wozu die günstigen Besprechungen der Thronrede in der deutschen und auswärtigen Presse beitrugen. Banken waren ruhiger, von deutschen Bahnen Mainzer belebt und besser, andere vorwiegend angeboten, österreichische Bahnen meist höher, Bergwerke befestigt, besonders Laura steigend, fremde Renten ruhiger. Nachdem im späteren Verlauf eine weitere allgemeine Befestigung eingetreten war, schwächte sich gegen Schluß die Tendenz wieder ab, namentlich waren Kohlenwerthe rückgängig. Im Cassaverkehr waren Banken still, deutsche Bahnen fest, ebenso österreichische, Bergwerke vorwiegend schwächer. Für andere Industrieen bestand lebhafteres Interesse; österreichische Prioritäten fest, Silberprioritäten gefragt. Privat-Diskont 4½ Proz. Nachbörse fest. Wetter: Gelind, bedeckt. West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 250,50. Staatsb. 203,40. Lomb. 119,50. Galizier —,—. Egypter 94,05. 4proz. ung. Goldr. 87,30. Diskonto 248,90. Dresdn. Bk. 191,30. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Behauptet.

Wien. (Abends.) Credit 324,80. Staatsbahn 234,50. Lombarden 133,00. Nordwest 196,75. Markoten 58,25. Ung. Credit 365,50. Matt.

Paris. (Schluß.) Rente 87,47. Amortis. 106,80. Italiener 93,45. Staatsbahn 505,00. Lombarden 312,50, do. Prioritäten —. Spanier 71⅞. Egypter 471,31. Ottomanen 535,25. [illegible] 127,50. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 23,60, per Mai-August 24,40, ruhig. Spiritus per April 35,25, per Mai-August 38,50, ruhig. Rüböl per April 77,25, per Mai-August 79,50, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 204, per Mai 207. Roggen per März 146, per Mai 148.

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42). Nur Kur: Buttermilch.